

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 19

Ortschronist Rudolf Grunewald

Monat März 2005



Es ist nicht übertrieben, eine stabile Wasserversorgung für die Bürger in unserer Gemeinde beschäftigte Generationen.

Früher war das Rittergut aus eigenem Quellgebiet abgesichert und Bauernhöfe deckten ihren Wasserbedarf durch eigene Brunnen. Noch 1938 gab es in Weißensand vierzehn intakte Brunnen durch die 145 Kubikmeter Wasser am Tag zur Verfügung standen. Doch die Einwohnerzahl und damit auch die Zahl der Wohngebäude erhöhte sich. Es stiegen aber auch die Bedürfnisse beim Wasserverbrauch und die Forderung nach guter Qualität des Wassers. Immer wieder kam es vor, dass Brunnenwasser eine hohe Zahl von Kolibakterien hatte und damit für Trinkwasser nur beschränkt genutzt werden konnte.

Wasserleitungsbau stand fortan oft im Mittelpunkt der Gemeindevertretungen.

In den 20er Jahren gab es zwei öffentliche Wasserversorgungsanlagen und zwar eine Schullwasserleitung (v.Fl. 119) und eine Ortswasserleitung. Im Jahr 1933 erhielt Ing. Herzner, Falkenstein, den Auftrag nach Möglichkeiten zu suchen um die Wassermenge und Qualität zu verbessern. Er ermittelte einen Bedarf von 27 cbm/Tag. Tatsächlich wird über den Hochbehälter nur etwa die Hälfte abgedeckt. Schürfungen auf den Rittergutswiesen und Tiefbohrungen brachten nicht die erforderlichen Mengen.

Im Ortsnetz über die Trinkwasserversorgung von 1934 sind folgende Jahressätze festgeschrieben:

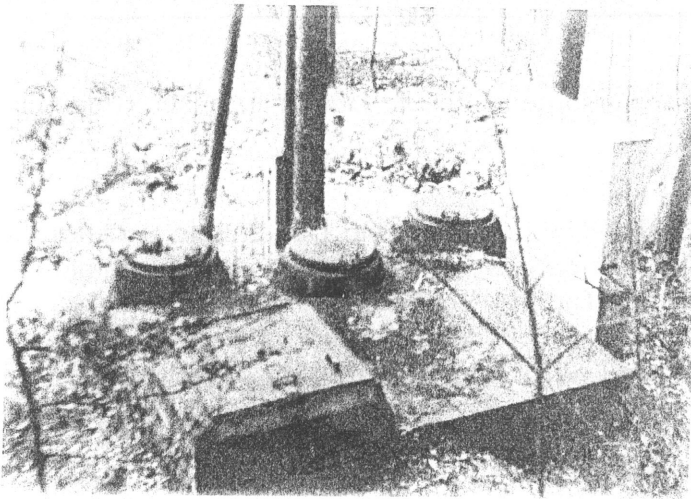
	1934	(1963)
• Die ersten 3 Personen eines Haushaltes	3,- RM	(4,0 DM)
die 4. Person eines Haushaltes	2,- RM	
die 5. Person eines Haushaltes	1,- RM	
jede weitere	0,50 RM	
• Gewerbliche Betriebe	2,- RM	
• Für ein Pferd	2,- RM	(4,- DM)
• Für ein Rind	2,- RM	(4,- DM)
• Für ein Schwein	1,- RM	(2,- DM)
• Für eine Ziege	1,- RM	(2,- DM)

5.3.1934 Simon Bürgermeister

1937 schreibt der Bürgermeister an die Amtshauptmannschaft über die Mängel in der Wasserversorgung. Besonders die Qualität macht große Sorgen. An einigen Stellen dringt Jauche in das Wassernetz. Von einer Tiefbohrung soll Grundwasser in das Versorgungsnetz gepumpt werden. Er bittet um einen Kostenzuschuß von 14193 RM.

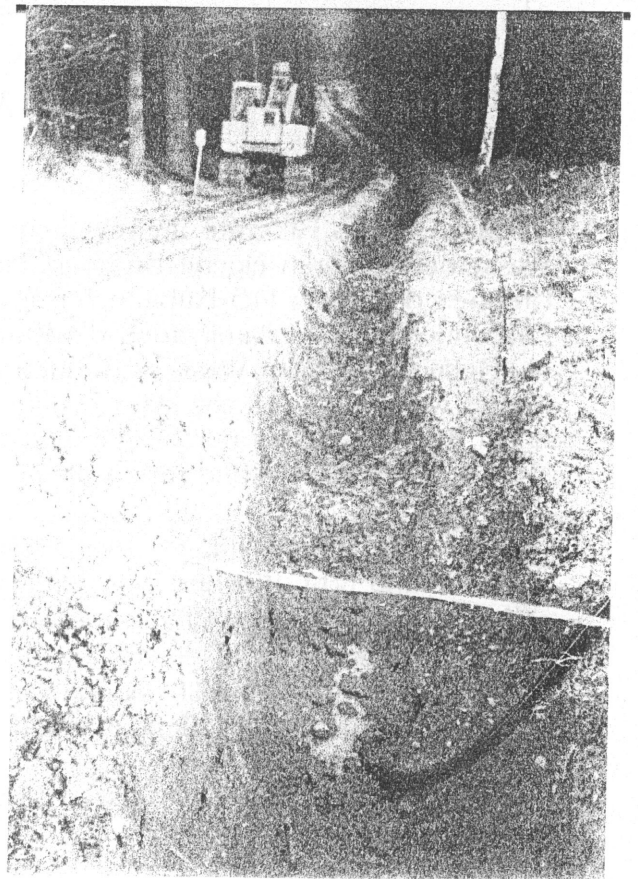
1949 erarbeitet Ing. Herzner Maßnahmen zur Verbesserung der Rohrleitungen vom Quellgebiet zum Hochbehälter einschließlich der Zuleitungen für die errichteten Neubauemstellen. Doch immer wieder gab es Beschwerden über Mängel in der Wasserversorgung, besonders im Oberdorf. Eine Verbesserung ergab sich ab 1964. Vom Sammelbehälter im Waldstück oberhalb der Tütenfabrik wurde eine Leitung 1100 m lang über die Wiesen zum Burgwald gelegt.

Mittels einer Pumpstation kam das Wasser durch den Burgwald hoch zum Hochbehälter. Das brachte eine spürbare Verbesserung. Leider war die Pumpanlage etwas störanfällig. Besonders bei Gewitter. Bürgermeister Siegfried Zeidler war oft in der Station um Schäden zu beheben.



Pumpstation im Burgwald

Unverhofft kam eine neue Chance und wurde vom Rat der Gemeinde sofort aufgegriffen. Es gab die Möglichkeit, eine Rohrleitung vom Hochbehälter entlang der Wolfspfützter Straße bis Wolfspfütz zu legen und hier an die Muldenberger Leitung anzuschließen. Bereits im September 1978 begann mit freiwilligen Helfern der Bau. Nun war die Wasserversorgungslage für viele Haushalte entschärft. Die Freude wurde leider durch immer wieder aufgetretene Rohrbrüche gedämpft.



Leitungsbau durch die Senke im Waldstück

1983 kam eine neue Wasserleitung von Haus Gebhard hoch zur Schule in Betrieb. 1988 sind für die Häuser Denner, Müller und Gemeindeamt neue Anschlüsse installiert worden.

Dauerhaft gesichert konnte die Wasserversorgung erst werden nachdem es möglich war unsere Leitung an die neue Muldenberger Leitung, die von Treuen kommend und nach Reichenbach führend, anzuschließen. Durch Initiative des Rates und der Bürgermeisterin Hella Herzog kam diese Leitung ab Frühjahr 1993 in Betrieb. Doch noch eine Schwachstelle gab es im Ort, das war die Wasserbereitstellung im Oberdorf, besonders für die Häuser Hübschmann und Schneider. Erst ab 12.10.1994 gelang es der Energiewirtschaft auch diesen Missetand abzustellen.

Im November 1991 begann die Verlegung der Wasserleitung in der Schafgasse. Die alten Rohre, die in den 20iger Jahren verlegt wurden, hatten Schäden. Anschließend kamen auch die Hausanschlüsse zur Erneuerung.

Acht Jahrzehnte ging das Auf und AB, um gutes und ausreichendes Wasser für die Bürger unserer Gemeinde sicher zu stellen. Heute sind wieder andere Sorgen vordergründig. Nicht vergessen wollen wir aber den unermüdlichen freiwilligen Einsatz vieler Einwohner im Sinne des Gemeinwohles.